

Grußwort

des Ministerialrates Scheilen, Nordrhein-Westfalen

VON HANNS SCHEILEN

Meine Damen und Herren, im Auftrag der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen begrüße ich Sie zur 3. Jahrestagung Ihres Verbandes in der Rheinisch-Westfälischen Berufsschule für Hörgeschädigte in Essen.

Frau Ministerin Behler dauert es, wegen eines seit langem feststehenden Termins persönlich nicht teilnehmen zu können. Sie hat jedoch – insbesondere auch wegen der besonderen Bedeutung des Tagungsthemas – gerne die Schirmherrschaft übernommen.

Meine Damen und Herren, als der im Ministerium für Schule und Weiterbildung zuständige Referatsleiter für die berufliche Bildung Behinderter nutze ich die Gelegenheit dieses Grußwortes zu einigen kurzen Anmerkungen zur Sache.

Zunächst möchte ich aufmerksam machen auf die von der Kultusministerkonferenz am 9./10. Mai 1996 beschlossene „Empfehlungen zum Förderungsschwerpunkt Hören“. Mit diesen Empfehlungen ist der Prozeß neuer Richtlinien für die Schulen für Hörgeschädigte in allen Bundesländern eingeleitet. Diese Empfehlungen beziehen sich zwar a priori auf die Schulen für Hörgeschädigte im Primar- und Sekundar-I-Bereich, haben aber auch Hinweise zur beruflichen Bildung zum Inhalt, die zu konzeptionellen Konsequenzen führen sollten. Ich zitiere: „Die Bildungsziele und -inhalte sollen sich an den voraus-

sichtlich zu erwartenden Anforderungen im späteren persönlichen und beruflichen Lebenszusammenhang ausrichten“. Und an anderer Stelle heißt es: „Eine möglichst erfolgreiche Berufswahlvorbereitung beruht auf einer engen Zusammenarbeit zwischen den hörgeschädigten Jugendlichen, dem Elternhaus, der Schule und der Berufsberatung“. Allein schon aus diesen beiden Zitaten wird deutlich, daß bereits dem Sekundarbereich I der Schule für Hörgeschädigte in den Bereichen Unterrichtsinhalte und Methoden im Hinblick auf Berufswahlvorbereitung und Ausbildung wesentliche Verantwortung zugeordnet wird. Nun können und werden die einzelnen Bundesländer entscheiden, ob sie diese Empfehlungen unverändert als eigene Richtlinien übernehmen, oder ob sie Ergänzungen bzw. Veränderungen vornehmen. Nach meiner Auffassung sollte der Bezug zu Ausbildung und Beruf in den zukünftigen Richtlinien der einzelnen Bundesländer noch deutlicher zum Ausdruck kommen als dies bei den KMK-Empfehlungen möglich war. Ich plädiere auch für Ergänzungen in den noch zu erlassenden Richtlinien und zwar

1. eine verpflichtende Zusammenarbeit zwischen Sekundarbereich I und berufsbildendem Bereich und
2. einem deutlichen Hinweis darauf, daß die in Abschluszeugnissen testierten Leistungen eindeutig erkennen lassen, welche Ausbildungsvoraussetzungen ge-

geben sind. Es wäre gut, wenn wir auf diese Weise die Anzahl der Ausbildungs-Irrwege reduzieren können.

Ich bitte Sie also, wo immer Sie auch tätig sind und Einfluß nehmen können, an der Weiterentwicklung einer lebens- und berufsperspektivischen Richtlinien-Grundlage für die Schulen für Hörgeschädigte in den jeweiligen Bundesländern mitzuwirken.

Meine Damen und Herren, mit der Wahl des Tagungsortes unterstreichen Sie, so wage ich zu hoffen, auch die Bedeutung, die Mühe und Erfolge dieser Rheinisch-Westfälischen Berufsschule für Hörgeschädigte in Essen mit ihrem bundesweiten Einzugsbereich.

Es ist notwendig, daß diese Schule gerade auch in dieser Größe und Differenziertheit gesicherten Bestand behält. Nur im Rahmen dieser Größenordnung kann eine Vielzahl von Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zu Ausbildungsnischen organisiert, fachlich garantiert und finanziert werden. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen wird weiterhin die Quantität und Qualität des lehrenden Fachpersonals und damit die Lebens- und Berufsperspektive vieler junger Menschen sichern und ermöglichen.

Dem Fachverband für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik wünsche ich weiterhin Erfolg bei der Arbeit und hier und jetzt eine ertragreiche Fachtagung.

Ministerialrat Hanns Scheilen

Grußwort

von Hans MichaelSEN

– Vertreter der Industrie- und Handelskammer –

VON HANS MICHAELSEN

Die Arbeitswelt und die Berufsbildungswelt ist in einem nie dagewesenen Umfang in Bewegung. Allerorten werden Arbeitsplätze abgebaut. In vielen Betrieben ist die Personaldecke so dünn, daß der nächste größere Auftrag zu Engpässen führen wird. Zusammen mit dem Personalabbau ist natürlich auch der Rückgang der Lehrstellen zu vermerken. Wenn es uns gelingen würde, Arbeitsplätze zu schaffen, bräuchten wir das Thema ‚Lehrstellmangel‘ nicht zu erörtern. In einer solchen Situation, in der duale Ausbildung wie schon lange nicht mehr überdacht wird, ist die einzige Konstante die Tatsache, daß es keine Alternative zur dualen Berufsausbildung gibt. Dies zeigt z.B. die Arbeitslosigkeit in den europäischen Nachbarländern, die um so höher ist, je weiter das jeweilige Ausbildungssystem von unserem dualen abweicht. Außerbetriebliche Ausbildungsmöglichkeiten sind keine Alternative, da sie losgelöst sind vom Beschäftigungssystem und von den tatsächlichen Anforderungen der Berufswelt.

Es scheint, als sei zur Zeit auch das Studium kaum eine Alternative zur Lehre. Die hohe Akademikerarbeitslosigkeit bzw. die geringen Einstiegsgehälter sprechen für sich. Zu vermerken ist auch, daß Betriebe unzufrieden mit der Ausbildung sind. So hören wir immer wieder Klagen über das schwache Leistungsvermögen der Schulabgänger, die die elementaren Kenntnisse in Deutsch, im

Rechnen nicht beherrschen, über erhebliche Konzentrationsmängel bei den Auszubildenden und das Fehlen der allzu lange belächelten, sogenannten Arbeitstugenden. Darüber hinaus ist aber auch zu beobachten, daß in vielen Bereichen die Berufsbilder nicht zu den betrieblichen Anforderungen passen. Dies erschwert Ausbildung. Und alle Aspekte zusammen wirken sich natürlich besonders auf Personen aus, die, in welcher Weise auch immer, behindert sind. Was ist daraus zu folgern? Zunächst ist anzumerken, daß weder ich noch jemand anderes die Patentlösung all dieser Fragen hat, daß es diese sicherlich auch nicht gibt, sondern man lediglich in dem Netzwerk von Problemen alle gleichzeitig anpacken muß und bei jedem Schritt gleichzeitig sofort Bilanz zu ziehen hat, um den nächsten Schritt zu überdenken. Mißtrauen Sie jedem, der meint, mit einfachen Rezepten die Probleme lösen zu können. Doch wo könnte eine Entwicklung hingehen, die duale Ausbildung wieder für Betriebe, aber auch für Schüler attraktiver macht? Wobei die Nachfrage auf der Schülerseite ungeboren hoch ist. Sicher ist es notwendig, Ausbildung differenzierter als bisher durchzuführen. Die schulischen und betrieblichen Rahmenlehrpläne könnten erweitert bzw. beschränkt werden und Abschlüsse oberhalb und unterhalb der Regelnorm zulassen. Es darf nicht sein, daß sich gute Auszubildende langweilen und die schwachen nicht dem Stoff folgen

können. In manchen Fällen sitzen beide Gruppen noch zudem in ein und derselben Klasse. Sicher ist es auch sinnvoll, das Thema ‚Stufenausbildung‘ für Schwächere wieder anzupacken, wobei es durchaus notwendig sein kann, die zweite Stufe auf der Basis objektiver Kriterien zu ermöglichen. Denkbar wäre aber auch, nach einer breiten Grundbildung von vielleicht zwei Jahren ein modulares System aufzubauen, das mit einer Reihe von Bausteinen sehr betriebsgenau und leistungsgerecht für den Auszubildenden eine Spezialisierung oder Weiterentwicklung ermöglicht. Gerade mit einem solchen System könnte Ihrer Kundschaft – und lassen Sie mich ruhig an dieser Stelle den Begriff ‚Kundschaft‘ bewußt gebrauchen – besonders gut geholfen werden, da auf diese Weise die individuellen Stärken des einzelnen besser gefördert werden können. Dabei ist natürlich Voraussetzung, daß auch diese Module durch das System der Kammerprüfungen zertifiziert werden.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Schüler weiterhin viel Erfolg. Nutzen Sie jede Möglichkeit, auf Ihre besondere Arbeit hinzuweisen, gehen Sie ruhig allen auf die Nerven und spannen Sie auch die Kammern vor Ort in Ihre Arbeit mit ein. Für Ihre Veranstaltung wünsche ich Ihnen im Namen der Industrie- und Handelskammer zu Essen viel Erfolg.

Hans MichaelSEN
Am Waldthausenpark 2
45117 Essen